

Frage an die Genossin Helga Schilling: *Welches Verhältnis hast du zum Theater?*

Antwort: Meine Mutter war von der Betriebsparteiorganisation des Armaturenwerks Köpenick zum V. Parteitag delegiert worden. Eines Abends sagte sie: „Walter Ulbricht hat uns sehr ans Herz gelegt, auch die kulturellen Dinge besser kennenzulernen.“ Von uns war noch niemand in der Oper, auch mein Mann nicht. Überhaupt ist es mit dem Theaterbesuch in unserer Familie schlecht bestellt, aber das wird sich jetzt ändern. Mir ist klar, daß zum Beispiel ein gutes Schauspiel auch viel für die politische Arbeit geben kann.

Antwort des Kollegen Weber auf die gleiche Frage:

Ich kenne bisher nur Operetten. Vor der Oper habe ich noch etwas Scheu, aber ich werde jetzt vielleicht ein Theateranrecht abschließen. Klassische Stücke würden mich schon interessieren, aber vor allem möchte ich neue Stücke kennenlernen, in denen auch unsere Zeit dargestellt wird.

Frage an die Genossin Helga Schilling: *Wie ist es mit dem Verständnis für die bildende Kunst, Malerei, Graphik usw.?*

Antwort: Das wird wohl bei den meisten die schwächste Stelle sein. Aber wenn hier von den Ausstellungen in Berlin und Dresden gesprochen wurde, so möchte ich gleich sagen: „Ja, ich sehe sie mir an!“ Zunächst vielleicht die sowjetische Malerei, und dann fahre ich auch mit nach Dresden zur IV. Deutschen Kunstausstellung und zur Gemäldegalerie. Ich werde auch unter den Genossen und Kollegen dafür werben. Ich glaube, jetzt überlegen wir uns auch noch einmal genau, was für ein Bild wir uns als Wandschmuck kaufen, jedenfalls keinen Kitsch. Da sieht man, wie die Dinge der Kultur bis in die Wohnung gehen.

Ich glaube, daß der hier gemachte Vorschlag gut ist, als Auszeichnung zum Tag der Aktivisten auch mal so eine Art „Kunstreise“ nach Dresden oder zu einer anderen kulturellen Sehenswürdigkeit zu überreichen. Jedenfalls werde ich mich dafür mit einsetzen.

Antwort des Kollegen Weber auf die gleiche Frage:

Als die Dresdner Gemälde nach ihrer Übergabe durch die Sowjetunion hier in Berlin ausgestellt waren, bin ich mit meiner Frau hingegangen. Es war für uns eine große Freude. Vor 1945 sind wir in keine Galerie gegangen. Jetzt übergibt die Sowjetunion ja wieder Kunstschatze an uns. Es wäre gut, wenn sich recht viele Kollegen schon jetzt vornehmen würden, die Werke anzusehen. Ich bin bereit, unter meinen Kollegen für einen Gemäldebesuch zu agitieren.

Frage an die Genossin Helga Schilling: *Hörst du öfter klassische Musik und Musikwerke unserer neuen, fortschrittlichen Komponisten?*

Antwort: An unserem Band hat ein Musikstudent eine Zeitlang praktisch gearbeitet. Er ist erst bei uns in der Produktion FDJler geworden. Jetzt will er uns helfen, gute Musik richtig zu verstehen, und dazu gehören natürlich auch unsere neuen Komponisten. Im Herbst gehen wir mit ihm in ein Konzert, und ich habe mir vorgenommen, recht viele Kollegen, vor allem auch FDJler, mitzunehmen. Auch im Betrieb hatten wir schon gute Konzerte, aber die klassische Musik kann man trotz Einführung in das Werk gar nicht so schnell verstehen. Dazu braucht man auch eine gewisse Zeit.

Antwort des Kollegen Weber auf die gleiche Frage:

Ich bin nicht gegen die sogenannte schwere Musik, aber ich denke auch, daß man erst Geschmack daran finden muß.